

# 4. JAHRESBERICHT 2011



BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF IN MARIA ROGGENDORF

# Tagesordnung

## DEM GOTTESDIENST SOLL NICHTS VORGEZOGEN WERDEN

(Regel des hl. Benedikt, Kapitel 43, Vers 3)

Immer wieder werden wir Mönche gefragt, wie unser Tagesablauf aussieht, wann wir aufstehen, wie oft wir beten usw. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über unsere Gebetszeiten geboten. Unser Chorgebet ist immer öffentlich, wenn es in der Kirche stattfindet; – das ist von Ostern bis November der Fall. In der kalten Jahreszeit (Advent bis Palmsonntag) beten wir in der Chorkapelle, die für Besucher nicht zugänglich ist. Die Vesper an Sonntagen und Hochfesten ist immer in der Kirche und wird im Gregorianischen Choral gesungen. Wir freuen uns über jeden Besucher.

### Samstag und Sonntag:

06.00	Vigil und Laudes
06.45	Hl. Messe (Sa)
09.45	Hl. Messe (So)
12.00	Terz/Sext/Non
17.00	Vesper
21.30	Komplet (So)

### Montag bis Freitag

06.00	Vigil und Laudes
06.45	Hl. Messe
13.45	Terz/Sext/Non
15.30	Vesper
20.30	Anbetung (Fr 18.00)
21.30	Komplet

### Begriffserklärung:

Die **Vigil** (lat. „Wache“) ist die erste Gebetszeit. Sie wird in der Nacht oder am frühen Morgen gebetet

Die **Laudes** (lat. „Lob“) sind das Morgenbetet. Christus, symbolisiert durch die aufgehende Sonne, wird Lob dargebracht.

**Terz, Sext** und **Non** sind die sogenannten

kleinen Horen, die zur dritten, sechsten und neunten Stunde des Tages gebetet oder auch zu einer Gebetszeit zusammengefasst werden.

Die **Vesper** ist das Abendbetet.

Die **Komplet** wird vor der Nachtruhe gebetet. Danach gilt bis zum Morgen das nächtliche Stillschweigen.

### Weitere Tagespunkte:

**Frühstück** (nach Vigil und Laudes bzw. nach der hl. Messe) und **Mittagessen** (Samstag, Sonntag, Feiertag um 12.15 Uhr. Montag bis Freitag um 14.00 Uhr) sind gemeinsam im Refektorium (Speisesaal).

Für die **geistliche Lesung** (Hl. Schrift, religiöses Buch zur Weiterbildung, ...) soll sich jeder täglich eine ½ Stunde Zeit nehmen.

Alle übrige Zeit ist der **Arbeit** gewidmet (Pfarrseelsorge, Schule, geistliche Begleitung, Schriftenapostolat, Arbeiten im Haus, ...).

---

**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Benediktinerkloster St. Josef, 2041 Maria Roggendorf, Marienplatz 2, Tel. 02953 / 2589, E-mail: p.michael.fritz@aon.at

Hersteller: Salterrae-Schriftenapostolat, Maria Roggendorf

Bankverbindung (für alle, die unsere Arbeit auch finanziell unterstützen wollen):

Raiffeisenbank Hollabrunn BLZ 32322, Priorat St. Josef, Kontonr. 1.409.606

## Geschätzter Freund des Klosters St. Josef!

Renovierungen sind eine spannende Sache, zumal wenn es eine Kirche betrifft. Es ist schön mit anzusehen wie alles erneuert wird. Eine großzügige Spende ermöglichte es, dass die Basilika, die auch unsere Klosterkirche ist, neu ausgemalt und einige kleinere Verbesserungen durchgeführt werden konnten. Es war eine wahre Freude, die Basilika rechtzeitig zur 500. Monatswallfahrt am 13.11.2011 im neuen Kleid erstrahlen zu sehen. Eine Pilgerin meinte dazu: „Die Braut ist bereit für den Bräutigam!“

Maria ist bereit für Christus. Die Kirche ist bereit für Christus. Während Maria vollkommen ist vom ersten Moment ihrer Existenz an und damit die vollendete Kirche repräsentiert, bedarf die pilgernde Kirche steter Erneuerung. Jesus ließ Sein Herz formen unter dem Herzen Mariens. Das ist auch der Ort, wo das Herz der Gläubigen geformt werden muss: im Herzen Jesu, unter dem Herzen Mariens. Die Reform, der die Kirche bedarf, ist die Rückführung der Herzen der Gläubigen zum Herzen Jesu, unter dem Herzen Mariens. An jedem 13. des Monats – die Nonnen von Marienfeld und die Mönche von St. Josef an jedem Tag – beten die Pilger unter anderem um Festigung des Glaubens und um Erneuerung der Kirche. Die Kirche wird in der Kraft des Heiligen Geistes erneuert, wenn wir feststehen im Glauben, in der festen Überzeugung, dass Jesus in der Kirche lebt, sie leitet und führt, auch dorthin, wohin sie nicht will (Joh 21,18). Eine Reform der Kirche darf nicht dem Willen des Menschen entspringen (vgl. Mt 16,23), sondern muss das suchen, was Gott will. Der Christ folgt Christus nach, der gekommen ist, nicht seinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat (Joh 6,38) und der gehorsam war bis zum Tod (Phil 2,8).

Jesus will von uns nichts Unmögliches, denn alles kann, wer glaubt. „Wäre euer Glaube nur so groß wie ein Senfkorn ...“ (Lk 17,6). Das Leben im Kloster bietet mir täglich die Bestätigung, dass der Herr in der Kirche lebt und durch die Gnade in unseren Herzen wirksam ist. Die Gnadenmutter von Maria Roggendorf sorgt wunderbar für uns. Das hat das vergangene Jahr und besonders die Jubiläumswallfahrt wieder gezeigt. Unser Jahresbericht sei ein bescheidener Versuch das mütterliche Wirken Mariens ein kleinwenig zu verdeutlichen.

Zur heiligen Adventszeit erbitte ich Ihnen allen den Segen Gottes, auf dass Sie Jesus immer tiefer als Heiland und Erlöser erkennen und mit Maria und Josef an der Krippe anbeten!

Dankbar für alle Ihre Freundlichkeit und Güte, die Sie uns schenken,  
grüßt Sie herzlichst,

*Ihr Prior P. Michael Fritz OSB*

## Exerzitienhaus Liebfrauenhof in Neulengbach

„Maria besser kennen lernen“, dieses Thema meiner Exerzitien in unserem Haus hat viele meiner Tätigkeiten im vergangenen Jahr begleitet. Nach den 33 Schritten zur Erneuerung des Taufversprechens durch die Hände Mariens am 8. Dezember 2010 durfte ich zum Jahreswechsel in „Radio Maria“ eine Katechese halten: „Das Neue Jahr an der Hand Mariens“. Wir wollen die Gottesmutter ja nicht nur anrufen, um ihr unsere Wünsche zu sagen, sondern uns auch bemühen, sie und ihre Wünsche kennen zu lernen, um uns von ihr führen zu lassen. Deshalb wurde das wöchentliche „33-Schritte-Treffen“ eine Zeit lang weitergeführt als „Runde zur Förderung der Marienverehrung“. Zugleich sollte das 2010 begonnene „Bibelgespräch“ eine Gelegenheit sein, Gottes Wort zu hören, zu bedenken, zu bewahren und zu befolgen, wie Maria es getan hat. Dabei hat sich schnell ergeben, dass zum Kennenlernen der Gottesmutter einiges an Glaubenswissen notwendig ist. So hat zum Beispiel die Aussage, dass Maria Mittlerin der Gnade ist, die Frage ausgelöst, was Gnade eigentlich ist, und was die kath. Kirche alles mit diesem Wort meint. Da war klar, dass es wichtig ist, sich mit dem Katechismus zu beschäftigen.

Als ich begonnen habe, bei allen möglichen Gelegenheiten für das Katechismusstudium zu werben, war die Kurzfassung, das sogenannte Kompendium, sehr hilfreich. Als Geistlicher Leiter konnte ich das überpfarrliche Präsidium der Legion Mariens in St. Pölten für dieses Anliegen gewinnen. Anfang März war dann unser „Marianischer Priesterkreis“ wieder beim H.H. Diözesanbischof eingeladen. Bei diesem Treffen hörte ich zum ersten Mal vom Jugendkatechismus. In einer Ansprache bei der Dekanatskonferenz im April und einer Katechismusrunde für interessierte Eltern und Großeltern nach einer Sonntagsmesse am Muttertag versuchte ich, den Jugendkatechismus bekannt zu machen und zu empfehlen.

Bei den Rosenkranzrunden im Pflegeheim Beer, im Blindenheim, in der Dreiföhren-Kapelle und am Herz-Mariä-Samstag soll die Betrachtung und Erklärung der Rosenkranzgeheimnisse auch zur Verbreitung des Glaubenswissens beitragen.



Die mir anvertrauten Pfadfinder konnten bei unserer Jahreswallfahrt zur hl. Mutter Anna in der Pfarrkirche Bärnkopf im Waldviertel ebenfalls Maria besser kennenlernen, vor allem auch darüber nachdenken, wie sie als Kind und Jugendliche gewesen sein muss.

*P. Bernhard Hauser OSB*

Keine Angst vor diesen vier lateinischen Wörtern! Sie werden ja gleich und wie folgt übersetzt: „Ich danke, also bin ich“. Diese Feststellung stammt von Tadeusz Styczeń, einem polnischen Philosophen, der mit dem seligen Papst Johannes Paul II. eng befreundet war. Er wandelte dabei ein anderes Philosophenwort, von Descartes (1596–1650) geprägt, ab: „Cogito ergo sum; ich denke, also bin ich“. Das will sagen, dass Denken und Danken den Menschen zu dem machen, was er ist und sein soll. Es ist das Privileg des Menschen zu denken und zu danken; beides, in seiner Einheit verstanden, konstituiert die menschliche Existenz. Wer denkt, der dankt; wer dankt, der denkt – an seinen Ursprung, an das Prinzip seines Daseins, an Gaben ohne Zahl, die ihm das menschliche Leben ermöglichen.

Je mehr also ein Mensch in der Dankbarkeit lebt, desto mehr ist er mit der Wahrheit geeint und ein „Täter der Wahrheit“ (vgl. Joh 3,21). Das gilt nicht nur gegenüber Gott, dem „Geber aller guten Gaben“ (vgl. Jak 1,17), sondern auch gegenüber jenen Menschen, die zu unseren Wohltätern geworden sind.

Die 500. Monatswallfahrt und die Gründung zweier Klöster rufen uns immer neu die Dankespflicht gegenüber dem † Kardinal Hans Hermann ins Gedächtnis. Ohne ihn gäbe es so vieles nicht, auch nicht „St. Josef“. Er verdient es, dass sein Leben und Wirken durchforscht und dargestellt wird, und in diesem Sinn sind in den vergangenen Monaten drei Veröffentlichungen erschienen, die Auskunft geben können: „Zum Altare Gottes will ich treten“ beschreibt den Weg Groërs zum Priestertum, „Die Hollabrunner Jahre“ sein Wirken im Knabenseminar, am Gymnasium und als Pfarrprovisor, und die Festschrift „Maria am Werk“ sein Leben für die Wallfahrt, für die Legion Mariens, für die Klöster Marienfeld und St. Josef und für die Gründung des Aufbaugymnasiums. Bekanntes und noch mehr Unbekanntes begegnet dem Leser, der sich – vielleicht, ja hoffentlich! – in die Schar der Danksagenden einreihen wird.

(Zu beziehen im Priorat St. Josef bzw. bei der Vereinigung „Perfectae Caritatis“ in 1030 Wien, Rennweg 10. Tel. 01/799 23 76).



## Dass Maria besser erkannt werde

Eine langjährige Tradition in den kroatisch-sprachigen Orten Burgenlands und des benachbarten Ungarns ist es, eine Kopie der Gnadenstatue Mariazells von einer Pfarre in die nächste wandern zu lassen. So wird diese Pfarre ein Jahr lang „Wallfahrtsort“, zu dem die Gläubigen anderer Pfarreien sowie Gruppen pilgern. Die „Gastgeber-Pfarre“ sorgt dann auch für das leibliche Wohl der Pilger. Dieses Jahr weilt die Mariazeller-Gnadenstatue im südburgenländischen Stinatz.

Damit aber die Anwesenheit der „Mariazeller Wander-Muttergottes“ für die Gläubigen Stinatz' sich nicht nur in Organisation und Bewirtung der Pilger aus nah und fern erschöpft, sollten nach Wunsch ihres Pfarrers Ignaz Ivansich „marianische Akzente in diesem Jahr“ gesetzt werden, wie er im Pfarrblatt (September) schreibt. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, suchte er nach einer Ordensgemeinschaft, die durch Vorträge und hl. Messe mit Festpredigt den Glauben und die Lehre über die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria vertiefe. Mit dieser Intention wandte er sich an uns. Nach einer Beratung in der Gemeinschaft erklärten wir uns bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, denn es ist eines der Hauptanliegen unseres Klosters St. Josef und des Gründers, Hans Hermann Kardinal Groër, Maria besser bekannt zu machen, um sie inniger lieben zu können.



Nachdem die Pfarre Stinatz bei der alljährlichen „Kroatenwallfahrt“ am letzten Sonntag des August die „Mariazeller Wandermuttergottes“ im steirischen Wallfahrtsheiligtum in Empfang genommen hatte, gingen wir gleich mit September ans Werk: Einkehrtag für die Frauen; es folgten die Einkehrtage für Männer (Oktober), für die Jugendlichen (November) und für die Senioren (Dezember). Im neuen Kalenderjahr ist, außer im Monat Februar (Kinder), nicht mehr eine bestimmte Zielgruppe angesprochen, sondern alle Interessierten. Zur Vorbereitung auf das heilige Osterfest gilt es durch Vorträge und auch durch die Praxis zu entdecken: „Maria führt zum Beichtstuhl“. Mit dem Einkehrtag im Juni soll dann unsere Aufgabe beendet werden.

Es ist für uns eine Freude, die große Bereitschaft und Zahl der Stinatzter Gläubigen zu erleben, die die Einladung ihres Pfarrers aufgreifen.

„Dass“, wie er für seine „Pfarrkinder“ wünscht und betet, „dieses ‚Stinatzter Marianische Jahr‘ ein neuer Impuls für unser Glaubensleben und eine Vertiefung desselben sein möge“, wollen wir aus ganzen Herzen ebenso von der „Magna Mater Austriae“, der „Magna Domina Hungarorum“, und der „Alma Mater Gentium Slavorum“ erbitten und unsere Kräfte einsetzen.

*P. Josef Haspel OSB*

Kardinal Dr. Joachim Meisner, der Erzbischof von Köln, leitete am 13. November 2011 die 500. Monatswallfahrt in Maria Roggendorf. Über 25 Priester und Diakone und etwa 600 Gläubige fanden sich in der Wallfahrtsbasilika ein um mit dem Kardinal die beiden Wallfahrtsgottesdienste zu begehen.

Das Evangelium sei uns nicht geschenkt um unsere religiöse Neugier zu befriedigen, meinte der Kardinal in der ersten Predigt, sondern ist eine Gebrauchsanweisung für unser Leben. „Maria ist das personifizierte Evangelium.“ Sie lädt uns zur Nachahmung ihres Glaubensgehorsams, der sich im eiligen und energischen Gang Mariens zu ihrer Base Elisabeth zeigt. „Christus hat sich gleichsam aus seinem eigenen Willen ausgehändigt und sich durch den Heiligen Geist in der Menschwerdung unter das Herz seiner Mutter führen lassen. Und nun lässt er sich von Maria, unter ihrem Herzen, dorthin führen wohin sie will, nicht zunächst wohin er will.“ „Dein Wille geschehe“ – das bekommt hier einen mariologischen Akzent, das heißt einen kirchlichen Akzent. Christus liefert sich seiner Kirche aus und lässt sich von ihr tragen wohin sie will, in der Eucharistie in den Händen der Kirche zu den Menschen. Unter dem Herzen Mariens übt Christus seinen Gehorsam gegenüber dem Vater ein, um dann zu sagen: „Meine Speise ist es den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“

Unser Glaubensgehorsam nach dem Beispiel Mariens bedeutet sich auszuhändigen aus dem eigenen Willen und sich einzuhändigen in die Hände der Kirche, sich von ihr führen und tragen zu lassen, weil in ihr der Wille des Herrn wirkt. Glaubensgehorsam ist zentral im Evangelium, wie wir das bei Maria sehen. Gott will durch Maria Räume der Liebe errichten, wo er will, nicht wo wir wollen. Das wird bei Maria erstmals sichtbar. Dort wo sie Raum findet, gibt es immer Grund zur Freude. Das Kind unter dem Herzen Elisabeths jubelt vor Freude. Dort, wo vom Heiligen Geist erfüllte Menschen einander begegnen, singen sie das Gotteslob und nicht das Eigenlob.

Die zweite Predigt des Kardinals zeichnete Maria als den Horizont der Heilsgeschichte. In ihr berührt der Himmel die Erde und der unfassbare Gott wird in Maria fassbar. Sie ist weiters die Dolmetscherin des Wortes Gottes. Das Wort ist Fleisch geworden aus Maria, der Jungfrau. Sie ist die Tatzeugin der Menschwerdung Gottes. „Gott öffnet Maria buchstäblich sein Herz, sodass es unter ihrem Herzen plötzlich zu schlagen beginnt. Hier kommt Gott in die höchstmögliche Sympathia mit dem Menschen und der Mensch kommt in die höchste Sympathia mit Gott. Dieses nicht einholbare Mysterium muss im Hause Gottes, der Kirche, festgehalten werden, und das macht Maria. Ich denke, das war der große pastorale Ansatz von Kardinal Groër in seiner Marienverehrung, der wir zu danken haben, dass wir heute hier sein dürfen.“

*Prior P. Michael Fritz OSB*

# Aus der Klosterchronik 2011

15. März: P. Prior ist bei der Äbtekonzferenz der Österreichischen Benediktinerkongregation.

18. März: Lateinische Vesper, Rosenkranz und Festgottesdienst zu Ehren unseres Klosterpatrons des hl. Josef; anschließend Agape

---

26. – 29. April: P. Prior ist bei der Salzburger Äbtekonzferenz in Brixen

30. April – 2. Mai: P. Prior und Fr. Columban sind in Rom bei der Seligsprechung von Papst Johannes Paul II.

---

11. Mai: P. Prior ist bei der Superiorenkonferenz in Wien

---

2. und 3. Juli: Beim KANA-Fest wird heuer der hl. Leopold, unser Landespatron, den Jugendlichen „schmackhaft“ gemacht.



---

7. September: 90. Gründungstag der kath. Laienbewegung Legion Mariens

8. September: Hochfest Mariä Geburt – Patrozinium der Basilika  
16.15 Uhr Lateinische Vesper, 17.00 Uhr Festmesse.

Zur Freude unserer Klostersgemeinschaft konnten wir mit vielen Gästen die Ewige Profess von P. Dr. Ildefons Fux OSB feiern; anschließend Agape im Kloster.

Gleichzeitig Übertragung der Stabilitas

von Fr. Columban auf unser Kloster. Somit besteht unsere Klostersgemeinschaft aus 10 Mönchen mit ewiger Profess, davon 9 Priester.



**3. Oktober:** P. Josef führt uns beim diesjähriger Konventausflug ins Burgenland: Führung im Diözesanmuseums in Eisenstadt, köstliches Mittagessen im Elternhaus von P. Josef in Unterrabnitz, Wanderung zu einem ehemaligen Kamaldulenserklster im Wald, Lateinische Vesper und Abendessen in Stinatz.



**13. Oktober:** Die 499. Monatswallfahrt wird gleichzeitig als „Wallfahrt der Priester“ geführt. Am Tag danach wird die Basilika innen eingerüstet. Schadhafte Verputz im Sockelbereich wird erneuert und die gesamte Kirche neu ausgemalt, einige Einrichtungsgegenstände und liturgische Geräte werden erneuert.

**23. – 26. Oktober:** P. Prior Michael und P. Subprior Augustinus als Konventdelegierter nehmen am Generalkapitel der Österr. Benediktinerkongregation teil.

---

**13. November:** Die Basilika erstrahlt zur 500. Monatswallfahrt in neuem Glanz. Die Jubiläumswallfahrt wird geleitet von Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln.



---

**11. Dezember:** Jahrestag (2005) der Erhebung unseres Klosters zum selbständigen Priorat.

---

### Enzersdorf im Thale und Eggendorf im Thale

Diesmal soll der Frage nachgegangen werden, was gibt es in beiden Pfarren und in sechs Orten (Altenmarkt im Thale, Eggendorf im Thale, Enzersdorf im Thale, Kleinkadolz, Kleinstettdorf, Weyerburg) an gemeinsamen Aktivitäten, Feiern und Anlässen?

Eine **lange Gepflogenheit** ist: der **Kinderfasching** in Kleinkadolz am Faschingsonntag – Nachmittag für alle; die **Florianimesse der FF** von fünf Wehren zusammen an einem Sonntag um den 4. Mai, jeweils in einer Pfarre abwechselnd; die **Erstkommunion- und Firmvorbereitung bzw. deren Feier** je nach Jahrgang in einer Pfarre bzw. nach Vereinbarung; der 25. September ist der **Weihetag der Pfarrkirchen**: in Enzersdorf (1897) und in Eggendorf (1899); am 11. November der **Laternenumzug der Kindergartenkinder zum St. Martinsfest** in Enzersdorf; weiters die **Teilnahme an der Diözesanmännerwallfahrt** nach Klosterneuburg am Sonntag vor dem Fest des hl. Leopold und die Teilnahme an den monatlichen **Dekanatsmännermessen**.



Kindergarten

**Neue Initiativen sind:** seit 2010 das monatliche **Seniorentreffen** von November bis April; seit Ostern in jeder Pfarrkirche wenn möglich ein **wöchentlicher Anbetungstag**; ebenso seit Ostern abwechselnd ein monatlicher **Abend der Barmherzigkeit**: Rosenkranz, hl. Messe, Anbetung mit Beichtgelegenheit, Gebet um Heilung; P. Stephan und Pilger aus beiden Pfarren nahmen vom 24. – 26. August an der **Fußwallfahrt nach Mariazell** teil; seit September wird abwechselnd monatlich eine **Kinder- und Familienmesse** vorbereitet; ein **Pfarrausflug** nach Wien am und am 8. November Vorstellung des **Katholisches Bildungswerkes** beider Pfarren.

*P. Stephan Schnitzer OSB*

## Kammersdorf und Nappersdorf

In diesem Jubiläumsjahr „750 Jahre Pfarre Kammersdorf“ wurde die im Vorjahr begonnene Aussenrenovierung der Kirche – eine der größten Landpfarrkirchen im Weinviertel – weitergeführt und vollendet. Gleichzeitig begann im Juni innen die Generalsanierung des Gotteshauses. Am 11. September feierte im Rahmen des Erntedankfestes Weihbischof Stephan Turnovszky unter großer Beteiligung der Bevölkerung den Festgottesdienst. Den 750. Geburtstag am 16. Dezember feiern wir mit einem Dankgottesdienst und einem Dankessen für die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Im Gebet zur Begleitung der Renovierungsarbeiten seit 1999 beten wir: „Heiliger Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria, Schutzpatron der Kirche Gottes und Vorbild der Arbeiter. Dir empfehlen wir alle Bemühungen um die Erneuerung unserer Kirche. Möge alles zur größeren Ehre Gottes geschehen und zur Erneuerung unserer Herzen beitragen.“

Am 12. Jänner kam in Nappersdorf die Erwachsenengruppe der Legion Mariens bereits zum 2500. Wochentreffen zusammen. Diese kleine Gruppe ist ein großer Segen für die Pfarre.

Am 27. April verstarb im Stift Göttweig unser langjähriger Pfarrer (1960 – 1992) P. Berthold Wallinger OSB. In dankbarer Verbundenheit waren eine Abordnung der Marktgemeinde Nappersdorf-Kammersdorf und zahlreiche Pfarrmitglieder beim Begräbnis in Göttweig. In der Pfarrkirche feierten wir ein Requiem und richteten bis November vor dem Altar eine Gedenkstätte mit Bild des Verstorbenen, Öllicht und Blumen ein.

*P. Augustinus Andre OSB*



### Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn

Ein herausragendes Ereignis dieses Jahres war die Pilgerreise ins Heilige Land. Vom 5. bis 12. Februar besuchten wir – die Pilgergruppe Maria Roggendorf Umgebung – jene Plätze, in denen unser Herr Jesus Christus lebte und wirkte. Die ersten drei Tage verbrachten wir in Galiläa: Nazareth, Berg Tabor, Berg der Seligpreisungen, Tabgha und Kafarnaum waren die wichtigsten Stätten. Dazu natürlich eine Bootsfahrt über den See Genezareth. Durch das Jordantal, mit Aufhalten an einer Taufstelle und bei einem Kibbuz, gelangten wir schließlich nach Bethlehem und Jerusalem. Die Besichtigung von Massada, Qumran und ein Badeaufenthalt am Toten Meer durften nicht fehlen. Die tägliche Messfeier, das Hören der Schriftstellen an den entsprechenden Orten und das Beten des Kreuzweges auf der Via Dolorosa waren die geistliche Nahrung in diesen Tagen.

Nicht genug von den heiligen Orten, wollten wir auch das Leben Jesu auf uns wirken lassen, indem wir die Passionsspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen am 26. Juni besuchten. Der Regen hörte rechtzeitig auf und ideales Festspielwetter ermöglichte eine eindrucksvolle Darbietung von Leben und Leiden Jesu Christi. Alle fünf Jahre bieten etwa 650 ehrenamtlich mitwirkende St. Margarethener in den Sommermonaten dieses heilige Spiel.

Wir waren nicht nur unterwegs. Es wurde auch gearbeitet. Z.B. wurde die Maria Roggendorfer Basilika in Rekordzeit innen renoviert. Nach kurzer Planung wurde dieses Bauvorhaben zwischen den großen Wallfahrten im Oktober und im November durchgeführt. Alles verlief nach Plan und am 13. November konnten wir, noch vor der 500. Monatswallfahrt, den pfarrlichen Sonntagsgottesdienst in der strahlend hellen Kirche feiern.



Am Vorabend des 1. November lud das Jugendpräsidium die Kinder zu einem Allerheiligenfest der besonderen Art ein. Als Heilige verkleidet kamen die Kinder im Pfarrhof zusammen. Vom Erzengel Michael, über Daniel in der Löwengrube, den Evangelisten Lukas, den ersten Märtyrer Stephanus bis hin zu Elisabeth von Thüringen trafen sich die Heiligen einiger Jahrhunderte. Nach der Vorstellungsrunde zog die Schar singend mit Laternen durch den Ort. Gestärkt

mit Salz- und Käsestangerl, Lebkuchen und Tee wurde anschließend gespielt: Allerheiligenfest und „1, 2 oder 3“ mit vielen Fragen über die verschiedensten Heiligen. Zum Abschluss erhielt jedes Kind eine Überraschung: einen Allerheiligenstriezel!

Seit wenigen Wochen hat die Pf. Oberstinkenbrunn eine eigene Homepage:  
[www.pfarre-oberstinkenbrunn.at](http://www.pfarre-oberstinkenbrunn.at)

*P. Philippus Reisenberger OSB*

### Guntersdorf und Großnondorf

Am Beginn dieses Jahres wurde die Sakristei in der Pfarrkirche Guntersdorf renoviert und ausgemalt. Das Herzstück, der Sakristei-Schrank aus dem Jahr 1868, wurde von Heinrich Riedl gereinigt und ergänzt. Das „Innenleben“ des Schrankes wurde zur Gänze erneuert. Das äußere Erscheinungsbild wurde mit viel Einfühlungsvermögen und Können bewahrt. Herr Helmut Krump hat das Kreuz der Sakristei restauriert, wobei der Korpus neu gefasst und das Holzkreuz neu gefertigt wurde.

Auch die sehr alte Wallfahrer-Fahne wurde heuer restauriert. Da das Bild beidseitig bemalt war und das Leinen große Schäden hatte, musste es von fachkundiger Hand gereinigt und ausgebessert werden. Der Fahnenstoff und die Schriftzüge wurden in der Paramentik des Klosters Marienfeld neu angefertigt.

Obwohl die jährliche Rückzahlungsrate von 4.000.– Euro für die Pfarre Großnondorf eine große finanzielle Belastung ist, konnte mit Hilfe von Spenden der Seitenaltar unserer Kirche renoviert werden. Herr Helmut Krump hat mit seiner Mitarbeiterin Altar und Tabernakel gereinigt, ergänzt, neu gefasst und vergoldet.

Die Figuren der Kreuzigungsgruppe und zwei Engel wurden gereinigt und ausgebessert. Ebenfalls konnten beide Kelche neu vergoldet werden. Zurzeit wird mit viel Liebe das Marien Messgewand restauriert, wobei die Stickerei abgenommen und auf einen neuen Stoff übertragen wird.



Termine 2012 für Exerziten in Guntersdorf finden Sie unter:  
[www.pfarre-guntersdorf.at](http://www.pfarre-guntersdorf.at)

## Pfaffendorf

Während die letzten Jahre hauptsächlich den Renovierungsarbeiten an pfarrlichen Gebäuden gewidmet waren, wurde in diesem Jahr mehr in die innere Erneuerung der Pfarre, in die Erneuerung des Glaubens, investiert. So wurde z.B. in der Fastenzeit mit einer Eucharistischen Anbetung begonnen, die nun monatlich stattfindet und von den Gläubigen auch gut genutzt wird.

Als Impuls zur Glaubenserneuerung war auch die „Dekanatswoche“ gedacht, die Ende Oktober abgehalten wurde. Anlass war das 100-Jahr-Jubiläum des Dekanates Haugsdorf. Unter dem Motto „Du führst uns hinaus in die Weite“ wurde zu verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten in den Pfarren des Dekanates eingeladen, durch die alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten angesprochen werden sollten. Höhepunkte waren die Jugendmesse mit Weihbischof Stephan Turnovszky und der Abschlussgottesdienst mit Weihbischof Helmut Krätzl.

Nicht gerade leise ging es in der letzten Ferienwoche im Pfarrhof zu. Fast 40 Kinder, die der Einladung zum Ferienspiel der Jungschargruppe gefolgt waren, erfüllten die alten Gemäuer mit Leben. Das abwechslungsreiche Programm, das die Betreuerinnen zusammengestellt hatten, ließ keine Langweile aufkommen. In verschiedenen

Workshops konnten die Kinder ihrer Kreativität und ihren Talenten freien Lauf lassen. Das Ergebnis wurde am Ende der Woche bei einem Abschlussfest präsentiert, zu dem die ganze Pfarrbevölkerung eingeladen war.

*P. Placidus Leeb OSB*



---

**Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen!**

**Don Bosco**

---

Mario auf dem Einrad  
beim Ferienspiel der Jungschar

## „In Ihm verwurzelt und auf Ihn gegründet, fest im Glauben“

Unter diesem Motto rief Papst Benedikt XVI. die Jugend der Welt heuer vom 16. bis 21. August zu einem Treffen nach Madrid und ca. 2 Millionen Jugendliche folgten diesem Ruf. Allein aus Österreich waren ungefähr 40 Gruppen unterwegs gewesen. Ich hatte mich einer Gruppe von den Legionären Christi angeschlossen. In Madrid waren es vor allem drei Dinge, die den Jugendlichen in Erinnerung bleiben werden. Zuerst die Freude. Einer meinte: „Die Jugend hat die Stadt fest im Griff“. So konnte man an allen Ecken und Enden von Madrid singende und begeisterte Jugendliche treffen. Dann das Feiern der gemeinsamen Gottesdienste, wie etwa im Fußballstadion von Real Madrid.

Und das Zusammentreffen mit Papst Benedikt XVI. Vor allem die Nacht der Vigil am Samstagabend wird wohl jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben. Denn gerade in dem Moment, als der Papst seine Rede beginnen wollte, kam es zu einem Gewitter. Es gingen Blitze vom Himmel hernieder, es setzte ein heftiger Regenschauer ein und es gab starken Sturm. Und was machte daraufhin die Jugend? Sie brach nicht in Panik aus, sondern fing an in Sprechchören „Somos la juventud del Papa!“ (Wir sind die Jugend des Papstes!) zu skandieren. Die Jugend bewies damit wohl sehr deutlich, dass sie wirklich feststeht im Glauben und zu ihm dem Stellvertreter Christi auf Erden.

Und der Papst? Er saß in seinem Stuhl und blieb trotz allem gelassen sitzen, er gab der Jugend das Beispiel des guten Hirten, der seine Herde trotz der Stürme unserer Zeit nicht verlässt. So schnell wie das Unwetter gekommen war, so schnell verschwand es. Danach kam wohl der bewegendste Moment dieses Abends. Als aus dem Boden eine 2,50 Meter hohe Monstranz emporgehoben und das Allerheiligste ausgesetzt wurde. Der Papst erschien und kniete sich vor ihm hin, im Gebet versunken, und auch die 2 Millionen Jugendlichen knieten still betend dahinter. Es trat völlige Stille ein. Denn alle wussten: Es war der Herr im Allerheiligsten, der nun zu ihnen sprach. Dies kann als Bild für unsere Kirche verstanden werden, denn in der Anbetung des allerheiligsten Sakramentes werden alle Nationen und Sprachen vereint und geeint, es gibt keinen Unterschied zwischen den Menschen, wenn sie aus der Eucharistie heraus leben.

Der Weltjugendtag von Madrid 2011 ging mit einem großen Gottesdienst am Sonntag zu Ende und der nächste wartet bereits im Jahre 2013 in Rio de Janeiro.

Konventausflug mit Wallfahrt  
nach Stinatz im Burgenland



Wallfahrt der Priester  
am 13. Oktober 2011